

Jugendmediatoren

Camp für junge Streitschlichter

Junge Leute als Schlichter bei Konflikten ausbilden: Dieses Ziel verfolgt ein neues Projekt im Kanton Luzern.

VON HANS R. WÜST

«Jugendliche können oft schneller und effektiver als Erwachsene im Konflikt unter Gleichaltrigen vermitteln. Sie verstehen in der Regel die Positionen der Konfliktbeteiligten besser, können sich leichter in ihre Situation versetzen und sprechen ihre Sprache», sagt der Sempacher Erwachsenenbildner und Mediator Andreas Hausheer (48). Ausgehend von dieser These hat er gemeinsam mit Gjyle Krasniqi vom Büro für interkulturelle Mediation und Kulturförderung Luzern das Projekt «The fair way» lanciert. Es handelt sich um eine Jugendmediatorenausbildung, die interessierten Jugendlichen, insbesondere auch solchen mit Migrationshintergrund, kostenlos angeboten wird.

«Die meisten haben Angst, belächelt zu werden.»

ADRIAN LEUTWILER, SEMPACH

menden Frühling geplanten Kurs (siehe Kasten) sind 10 bis 12 Teilnehmer.

Adrian Leutwiler (20) aus Sempach, der sich für die Jugendmediatorenausbildung angemeldet hat, sieht einen Hauptgrund für die Zurückhaltung: «Die meisten haben eine gewisse Angst, in ihrem Umfeld belächelt oder als Streber abgestempelt zu werden.» Ein Argument, das er für sich selber nicht gelten lässt: «Jugendgewalt ist ein Dauerthema. Mich persönlich stört es, dass sich fast nur die Politik und ältere Erwachsene darum kümmern. Ich finde, die Jugendlichen sollten sich selber aktiv damit auseinandersetzen und zu Lösungen beitragen.» Der angehende Student erachtet die

Ausbildung überdies als gute Basis für sein Studium für Sozialarbeit, das er im Herbst an der Hochschule Basel aufnimmt.

Intervenieren, schlichten

Im Trainingscamp lernen die jungen Leute, wie man in Konfliktsituationen reagieren, intervenieren, vermitteln und schlichten kann. «Grundsätzlich zielt unsere Ausbildung darauf ab, auf niederschwelliger Ebene Eskalationen zu verhindern», erklärt Kursleiter Hausheer. Das kann irgendwo im Ausgang in Clubs oder an einem Fest, in Jugendräumen, Sportvereinen oder an der Schule sein.

Kann, wer die Jugendmediatorenausbildung absolviert, mit den erworbenen Fähigkeiten Geld verdienen? «Einen bezahlten Job können wir niemandem garantieren», sagt Andreas Hausheer. Es bestehe aber die Möglichkeit, das Gelernte in einem Praktikum bei der SIP Luzern oder in einem Jugendraum anzuwenden, wo man mit einer kleinen Entschädigung rechnen könne. Und es sei durchaus möglich, dass sich mit der Zeit andere Verdienstmöglichkeiten eröffneten. Ausserdem: Wer den Kurs absolviert, erhält ein Zertifikat, das bei Stellenbewerbungen oder Einbürgerungsgesuchen ein Joker sein kann.

«The fair way» ist nicht das erste Projekt, bei dem sich Jugendliche aktiv an der Konfliktbewältigung beteiligen. Vor knapp zehn Jahren

hat die NCBI Schweiz (National Coalition Building Institute) das Projekt «Peacemaker – Friedensstifter auf dem Pausenplatz» lanciert. Im Kanton Luzern werden seither etwa an den Schulen in Hitzkirch und Ebikon jedes Jahr Konfliktlotsen oder Friedensstifter ausgebildet, mit dem Ziel, die Gewalt an den Schulen abzubauen. «Unser Projekt zielt auf ein breiteres Spektrum ab. Wir gehen über die Schulen hinaus», macht Hausheer den Unterschied zu «Peacemaker» deutlich.

EXPRESS

- Im Camp lernen Jugendliche bei Streit zu intervenieren.
- Viele Jugendliche zögern jedoch mit dem Kursbesuch.



Streitschlichter: Kursleiter Andreas Hausheer (hinten) und der angehende Jugendmediator Adrian Leutwiler.

BILD PIUS AMREIN

AUSBILDUNG

Jugendliche gesucht

Das Jugendmediatoren-Projekt «The fair way» richtete sich an 16- bis 20-Jährige. Die Ausbildung erstreckt sich über drei Wochenenden und ist kostenlos. Der Basiskurs beginnt am Samstag, 7. März (9 bis 16 Uhr). Folgetermine: Freitagabend, 3., bis Sonntagnachmittag, 5. April. Am Wochenende vom Freitagabend, 12., bis Sonntagnachmittag, 14. Juni, nehmen die Absolventen an einem Videoprojekt der Zürcher Hochschule der Künste zum Thema «Zivilcourage – wir können handeln» teil. Mitfinanziert wird das Projekt vom Lotteriefonds Kanton Luzern, der SIP Luzern (Sicherheit, Intervention, Prävention) und der Fachstelle für Rassismusbekämpfung. HRW

HINWEIS

► Auskünfte: Andreas Hausheer, Sempach. Tel. 041 460 24 11, E-Mail: aha@tele2.ch ◀